

WHITEPAPER

Menschen & Zukunft

Wie wir 2050 noch Mensch sein wollen

Susanne Kremeier — Zukunftsgestalterin
people-and-results.com

Die Ausgangsfrage

2050 werden KI und Robotics mehr Arbeit erledigen als alle Menschen zusammen. Ich weiß nicht, ob das exakt so kommt. Aber ich handle schon mal so, als ob.

**Was wollen wir uns
uns als Menschen
Menschen
behalten?**

**Wie finanzieren wir
wir Gesellschaft,
wenn niemand
mehr Einkommen-
Einkommen-steuer
steuer zahlt?**

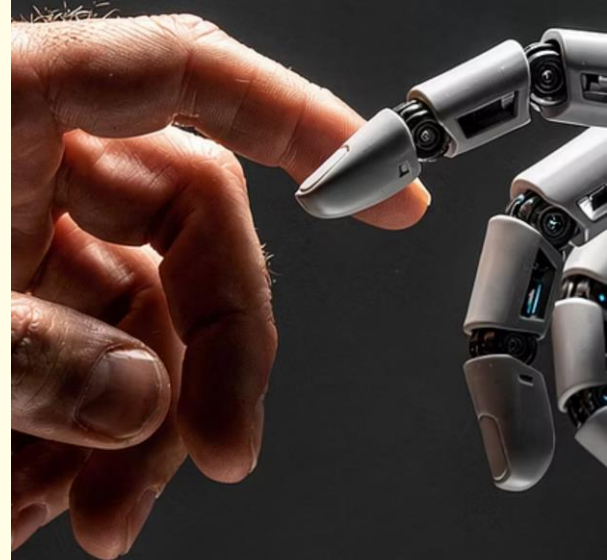
**Worauf bereiten wir
wir Kinder vor, die
die 2050 Mitte
dreißig sind?**

**Was bleibt, wenn
Arbeit nicht mehr
mehr definiert, wer
wer wir sind?**

Nicht aus Angst, sondern aus Neugier. Die interessante Frage lautet für mich: „Was wollen wir uns als Menschen behalten — weil wir es sein wollen, nicht weil wir es besser können?“

Diese Frage zieht weitere nach sich. Wie finanzieren wir Gesellschaft, wenn niemand mehr Einkommensteuer zahlt? Worauf bereiten wir Kinder vor, die 2050 Mitte dreißig sind? Und was bleibt am Ende, wenn Arbeit nicht mehr definiert, wer wir sind?

Ich habe keine fertigen Antworten. Aber ich habe angefangen, laut nachzudenken — in einer Serie von vier Beiträgen. Dieses Whitepaper fasst die Gedanken zusammen, vertieft sie, und führt sie zu einem Schluss.



Die Frage — Was wollen wir uns behalten?

Es geht mir weniger um Schutz vor der KI. Ich bin überzeugt, dass KI und Robotics irgendwann alles können werden, was wir können — in nicht allzu ferner Zukunft.

☐ Empathie unterscheidet sich zwischen **senden, empfangen** und **fühlen**. Ein Roboter kann Empathie senden — und in manchen Situationen Situationen vielleicht sogar intensiver als ein gestresster Mensch. Aber fühlen kann er sie nicht. Die Frage ist also, ob es dem Empfänger wichtig ist, dass der Sender die Empathie auch fühlt.

Reaktiv: „Was kann KI noch nicht?“ Wir verteidigen Arbeit, Arbeit, weil wir sie brauchen.

Aktiv: „Was wollen wir bewusst in menschlicher Hand lassen?“ Wir gestalten, wer wir sein wollen.

Zurück zur eigentlichen Frage: Welche Tätigkeiten wollen wir uns vorbehalten, weil wir es wollen? Das ist ein Unterschied, Unterschied, der alles verändert. Solange wir Arbeit verteidigen, verteidigen, weil wir sie brauchen, sind wir reaktiv. Solange wir fragen „Was kann KI noch nicht?“, spielen wir auf verlorenem Terrain.

Die eigentliche Frage ist eine Designfrage: Wenn wir wählen könnten — was würden wir bewusst in menschlicher Hand lassen?

Und hier wird es interessant. Denn die Antwort ist nicht universell. Ich behalte mir vielleicht die Musik, weil sie mich inspiriert. Du vielleicht das Streichen deiner Wohnung, weil man dort sieht, was man geleistet hat. Jemand anderes das Rasenmähen, weil es entspannt.

Was wir uns behalten, sagt etwas darüber aus, wer wir sein wollen — mehr als das, was wir leisten.

Genau hier kann KI paradoxerweise eine Rolle spielen: Sie kann Sie kann uns dabei helfen, die Kooperation zwischen Mensch und Mensch und Maschine nach unseren individuellen Bedürfnissen zu gestalten. Das setzt aber voraus, dass wir uns die Frage überhaupt stellen: Was möchte ich mir als Mensch behalten?

Das ist kein Plädoyer gegen Technologie. Es ist ein Plädoyer dafür, diese Frage aktiv zu beantworten — bevor sie sich von selbst beantwortet.



Das Geld — Wer finanziert die Zukunft?

Das Geld hat ein Problem: Es wird bald von Anderen verdient.

Unser System ist denkbar einfach gebaut: Menschen arbeiten, verdienen Geld, zahlen Steuern. Davon finanzieren wir Schulen, Straßen, Renten, das soziale Netz. Aber was, wenn Maschinen die Arbeit übernehmen — und das Geld, das sie erwirtschaften, bei einigen wenigen landet, vielleicht denen, die die Maschinen besitzen?

Das ist die eigentliche Frage hinter dem Geld: nicht nur wie wir finanzieren, sondern wie wir verteilen. Wenn KI und Robotics den Großteil der Wertschöpfung übernehmen, konzentriert sich Wohlstand dort, wo das Kapital sitzt, und kaum noch dort, wo gearbeitet wird. Die Schere geht nicht langsam auf. Sie geht schnell auf.

- Als Betriebswirtin und Organisationspsychologin sehe ich zwei Ebenen: die technische — wie sammeln wir Geld ein, wenn Einkommensteuer wegfällt? — und die menschliche — wie verteilen wir es so, dass Menschen nicht abgehängt werden?

Maschinensteuer

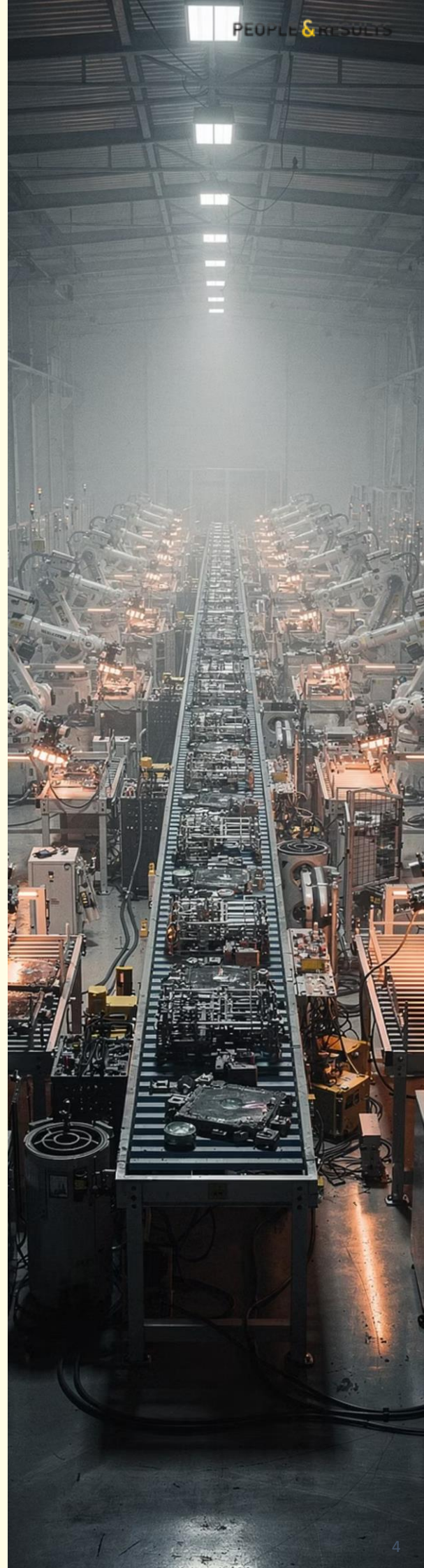
Besteuerung von Datenwert

Bedingungsloses Grundeinkommen

Naturalientausch

Alle Modelle funktionieren nur, wenn wir wieder mehr mit- und füreinander denken. Und genau das ist derzeit eher derzeit eher auf dem absteigenden Ast.

Das ist die eigentliche Herausforderung: weniger die Technik oder Technik oder das Steuersystem, mehr die Frage, ob wir als als Gesellschaft noch in der Lage sind, gemeinsam Lösungen zu Lösungen zu wollen.



Die Kinder — Wer sollen sie werden dürfen?

Eine Teilnehmerin eines Reality-Formats hat auf TikTok gelesen, die Erde sei flach. Und es einfach geglaubt.

Das ist kein Einzelfall. Das ist ein Symptom.

Wir sind heute noch in der Lage zu merken, wann KI halluziniert, wann eine Quelle zweifelhaft ist, wann etwas nicht stimmt. Aber diese Fähigkeit ist nicht selbstverständlich — sie wird trainiert. Oder eben nicht. Kinder, die Mitte dreißig sind, leben in einer Welt, in der KI nahezu alles produziert — Texte, Bilder, Nachrichten, Empfehlungen.

Urteilen, hinterfragen, entscheiden

Philosophie, Kunst, Musik, Handwerk — als vollwertige Kompetenz

Wer will ich sein? — statt: Was soll ich leisten?

Die entscheidende Frage lautet künftig weniger „was lernst Du“, mehr „wer willst Du sein?“

Das Bildungssystem muss aufhören, ausschließlich auf Berufsbilder von gestern vorzubereiten. Es muss anfangen, Kinder dabei zu unterstützen herauszufinden, wer sie als Menschen sein wollen.



Das Menschsein — Was bleibt?

Jahrhunderte war die Antwort auf die Frage „Wer bin ich?“ einfach: Ich bin, was ich tue.

Wenn das wegfällt — nicht plötzlich, aber schrittweise — bricht nicht nur ein Wirtschaftssystem zusammen. Es bricht ein Selbstverständnis zusammen.

Was wollen wir uns als Menschen vorbehalten — weil wir es sein wollen?

Wie finanzieren wir Gesellschaft neu — ohne Lohnarbeit als Basis?

Was wollen wir Kindern beibringen — wer sie sein wollen, nicht was sie leisten sollen?

Die Kooperation zwischen Mensch und Maschine ist keine Einheitslösung. Sie ist so individuell wie wir selbst.

Ich behalte mir vielleicht die Musik. Du das Streichen deiner Wohnung. Jemand anderes die Entscheidung in echten Dilemmas.

KI kann uns dabei helfen, genau diese Balance zu finden — wenn wir die Frage stellen. Wenn wir sie nicht stellen, beantwortet sie sich von selbst.



Die Einladung

Dieses Whitepaper liefert keine fertigen Antworten. Das war auch nie der Anspruch.

Es ist eine Einladung—an Dich, an Deine Organisation, an die Menschen, mit denen Du arbeitest—sich diesen Fragen aktiv zu stellen, bevor die Zukunft sie für uns beantwortet.

Wer willst Du sein, wenn Arbeit nicht mehr die Antwort ist?

Susanne Kremeier — Zukunftsgestalterin people-and-results.com

